

wendig, daß man den Keller ebenso sehr vor starker Hitze wie vor großer Kälte schützt, indem man zur rechten Zeit die Luftlöcher schließt. Tritt im Sommer kühlere Witterung ein, so werden dieselben bei Nacht geöffnet, im Winter bei gelindem Wetter auch am Tage offen gehalten, doch so, daß die Sonne nicht auf die Fässer scheinen kann. Im Frühjahr und Herbst läßt man die Luft längere Zeit durchziehen. Da im Sommer der Wärmeunterschied zwischen der äußern Luft und derjenigen des Kellers ein sehr großer ist, so hüte man sich, schweißtriefend und leicht gekleidet in die kühle Tiefe hinabzusteigen, weil man sich leicht erkältet.

Speisen, welche bei höherer Wärme bald in Fäulnis und Gärung übergehen, wie Fleisch, Fruchtsäfte, Milch, Käse u. dgl., oder solche, welche in der Hitze austrocknen, wie Brot und Gemüse, werden während des Sommers im Keller untergebracht. Im Winter verwahrt man im Keller manche Nahrungsmittel, wie Kartoffeln, Gemüse, Wurzeln und Zwiebeln. Manchmal bringt man auch größere, in Kübeln stehende Pflinglinge aus dem Pflanzenreich in denselben.

Für Bier, Most und Wein ist der Keller derjenige Ort, an welchem diese Getränke ihre Ausbildung zur Reife erhalten. Für sie ist die gleichmäßige Wärme die erste Bedingung eines erwünschten Gedeihens, gleichviel, ob sie in Fässern oder Flaschen gelagert werden. Wie die übrigen Räume der Wohnung, so muß auch der Keller von Zeit zu Zeit eine gewissenhafte Reinigung erfahren. Die Wände werden abgekehrt, alle Gegenstände, wie Fässer, Schäfte u. s. w., abgewaschen. Zuletzt wird der Boden sauber gepugt.

W. Walter.

### 33. Wie sollen wir uns kleiden ?

Wir tragen unsre Kleidung nicht nur der Sittlichkeit und der Zierde wegen, sondern auch um unsern Körper gegen die schädlichen Einflüsse der Witterung, besonders aber um die Haut vor Erkältung, Hitze, Staub u. s. w. zu schützen und unsre Körperwärme zusammenzuhalten. Die Kleider müssen natürlich nicht nur den äußern, sondern auch den persönlichen Verhältnissen jedes einzelnen entsprechen, sich ferner nach der Jahrs- und Tageszeit, der Witterung, dem Himmelsstrich, dem Alter und Geschlecht, der Lebens- und Beschäftigungsweise, dem Grade der Eigenwärme, der Körperbeschaffenheit u. dgl. richten.

Die Kleider wärmen uns nicht dadurch, daß sie Wärme an den Körper abgeben, sondern die Körperwärme hindern, sich nach außen zu verbreiten. Sämtliche Stoffe, aus denen unsre Kleider gefertigt werden, sind schlechte Wärmeleiter; sie lassen die Wärme unsres Körpers nicht leicht durch. Die Wärme wird um so langsamer abnehmen, je lockerer und poröser die Kleidstoffe sind. Je lockerer ein Gewebe ist, um so mehr Lusträume enthält es, und um so langsamer wird die von der Haut ausgehende Wärme durch dasselbe nach außen fortgeleitet; denn die Luft ist einer der schlechtesten